

Lokaltermin : Rapperswil

Autor(en): **Hepp, Oliver / Karma [Ratschiller, Marco]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Niemand weiss genau, wo Rupperswil liegt. Gewissermassen ein weisser Fleck auf der Landkarte. Man sagt, das rühre von dem feinen Zuckerstaub, welcher der Raffinerie entweicht, und der sich im Laufe der Jahre über die ganze Region gelegt habe.

Man sagt auch, die Rupperswiler Mühle sei eine Raffinerie von gewaltigen Ausmassen. Bauchige Zuckerbarone aus Südamerika, inoffizielle Unterhändler aus Kuba und zwielichtige Gestalten aus allen Herren Länder belieferten Rupperswil auf geheimen Wegen. Sie kämen in der Nacht oder im Schutze des zwielichtigen Tagesanbruchs und brächten Zuckerrohr herbei.

Man sagt, in der Mühle von Rupperswil gäbe es einen geheimen Raum und in diesem Raum herrsche eine Atmosphäre der Unsterblichkeit. Ein Raum zwischen Dimensionen und wer ihn beträte, stünde im Zustand des ewigen Lebens. Man sagt, dieser Raum bestünde schon seit unordenlichen Zeiten und die Raffinerie sei sogar erst nachträglich um ihn herum gebaut worden.

In diesem Raum nun, sagt man, befänden sich die Geistesgrössen der Menschheitsgeschichte. Sokrates, Plato, Newton, Hume und wie sie alle heissen. Geistesgrössen, zur Unsterblichkeit verurteilt.

Ihrer Zahl nach zu schliessen muss entweder der Raum grösser sein, als behauptet wird oder aber die Grössen der Menschheitsgeschichte sitzen dicht gedrängt und höchst beengend aufeinander, was angesichts ihrer Bedeutung höchst bedauerlich wäre.

Eine andere Möglichkeit ist freilich, dass sich die Grössten der Grossen der Menschheitsgeschichte zu einer praktischen und dem Raum angemessenen Kleinheit geschrumpft hätten oder schrumpfen liessen.

Wie auch immer: Die Grössen der Menschheitsgeschichte sitzen um einen runden Tisch herum, so sagt man, und

auf diesen Tisch regnete es auf wunderbare Weise von der Decke des Raumes herab kleine Zuckertütchen.

Die Dichter und Denker aller Zeiten nun, die dort rundweg beieinander sitzen, haben nun die Aufgabe, Lebensweisheiten, Sinnsprüche, moralische Bedenken, soziale Einsichten, asoziale Aussichten, Erbauliches, zynisch Korrektes, Irrelevantes, Kluges und Bedeutendes auf die Zuckertütchen zu schreiben.

Sie denken und schreiben. Sie denken und schreiben. Dann signieren sie mit ihrem historisch bedeutsamen Namen.

Was sie schreiben, ist ihnen überlassen. Einzige Bedingung: Es muss auf dem Zuckertütchen Platz haben und auf die Rückseite (*) darf nichts geschrieben werden.

Haben die Grössen der Menschheitsgeschichte diesen Teil der Arbeit verrichtet, werden die Zuckertütchen in einen sich in der Mitte des Tisches befindlichen Schlund geschmissen und der Raffinerie zugeführt. Dort werden die Tütchen mit raffiniertem Zucker portioniert, zugetütet und in alle Herren Länder versandt.

Hier werden die Zuckertütchen zu Getränken wie Kaffee und Tee gereicht. Man reisst sie auf, schüttet den Zucker mit einem berauscheden Geräusch in das Getränk und versüsst sich so das Leben.

Dann liest man mit Andacht die Lebensweisheit der Philosophen.

Das Pikante dabei: Gar manchem unter den Grössen der Menschheitsgeschichte in diesem Raum ohne Ende fällt schon seit Äonen nichts mehr ein. «Ausgedacht», könnte man im sprichwörtlichen Zuckertütensinne sagen.

Und so schreiben die Grössen der Menschheitsgeschichte ein ums andere Mal den Spruch auf das Zuckertütchen,

für den sie berühmt geworden sind. Arme Untote!

Dies ist das Geheimnis von Rupperswil. So sagt man.

(*) Die Rückseite aus Sicht der Grössen der Menschheitsgeschichte ist die Vorderseite aus Sicht der Zuckertütchensdesigner.



Marco Ratschiller